

Predigt
**Anlässlich der Bischofsweihe von
 Pfarrer Dr. Harald Rein.**
 Bischof der Christkatholische Kirche Schweiz
 12 September 2009 in Zürich

Lieber Bischof Harald,
 liebe Bischöfe,
 liebe Mitchristen!

Liebst du mich, Harald, mehr als diese?

Das ist die Frage dieser Stunde.

Das Christentum vergisst zu schnell, dass der Kern der Botschaft Jesu die Liebe ist.

Denken wir an das Evangelium des heutigen Tages, wo Jesus nach seiner Auferstehung, obwohl Petrus ihn 3-mal verleugnet hat, 3-mal fragte: „Liebst du mich?“ Als ein Gesetzlehrer ihn im Lukas-Evangelium fragte: „Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ hat Jesus ihm geantwortet: „Was steht im Gesetz, was liest du dort?“

Er antwortet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken und deinen Nächsten sollst du lieben, wie dich selbst.“ Jesus sagte zu ihm: „Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben.“

Im Matthäus Evangelium bei der Bergpredigt, sozusagen eine Programmdarstellung von Jesus, wird es noch deutlicher. „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist, du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch, liebet eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne und Töchter eures Vaters im Himmel werdet.“

Unser Herr Jesus hat seine ganze Lebensgestaltung auf die Liebe gebaut und die Liebe als die Kernbotschaft für diese Welt gesehen. Wer mir nachfolgen will, muss die Liebe als Programm haben.

Wenn Menschen dieses Programm der Liebe annehmen, spüren sie, was das Leben eigentlich ist. Die Liebe ist stärker als alles, was sonst im Menschen lebt. Sie ist ebenso unsichtbar wie ausdrucksvoll, ebenso schwebend wie bindend, ebenso zart wie machtvoll. Sie ist sanft wie der Sommerwind und dennoch stark wie ein Sturm.

Sie allein ordnet die Welt zu einem uns wohlbekannten Zuhause, und dennoch trägt sie uns über das Weltall hinweg in den Horizont der Ewigkeit. Einzig die Liebe ist imstande, die Erde mit dem Himmel zu verbinden, den Geist mit dem Körper, die Seele mit dem Fleisch, die Sinnlichkeit mit der - wie man so sagt - Sittlichkeit, die Wahrheit des Herzens mit der Weisheit des Geistes.

Paulus meinte ergänzend: Die Liebe hört niemals auf.

Ich möchte heute dir lieber Harald, und euch, liebe Mitchristen und mir dieses Programm der Liebe noch einmal in Erinnerung rufen. Eigentlich ein Programm Gottes für diese Welt. Ein Programm, das die Menschheit durch die Zeit immer bewegt hat und immer wieder bewegen wird. Jesus ist diesen Weg bis zum Ende gegangen, und hat uns gezeigt, dass das der einzige Weg ist, der der Menschheit Rettung und Heil bringen kann.

„Du sollst deinen Gott lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken und deinen Nächsten sollst du lieben, wie dich selbst“.

Ein Ja zu sagen, zu einem Gott, der uns liebt und uns führt, der uns trägt und uns behütet, der die Fragen unseres Lebens mit uns teilt, der uns umarmt, wenn wir traurig sind, der mit uns unterwegs ist.

Ein Ja zu sagen, zu Gottes Kinder, ein Ja zur Familie Gottes, ein Ja zum Leben, ein Ja zur Gemeinschaft, ein Ja zum Du. Ein Ja zur Menschheit.

Ein Ja zu sich selbst. Du bist ein Ebenbild Gottes. Ein Ja zu deiner Entwicklung, ein Ja zu deiner Lebensentfaltung. Ein Ja zu deinen Ecken und Kanten.

Menschen, die diesen Weg gewagt und gelebt haben, zeigen uns, dass nur dieser Weg uns Heil bringen kann. Franz von Assisi, der diesen Weg beschritten hat, hat immer versucht, dorthin Licht zu bringen, wo Dunkelheit regiert.

Sein berühmtes Gebet gibt uns Hinweis, wie wir dieses Programm der Liebe gestalten können: Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich liebe, wo man hasst, dass ich verzeihe, wo man beleidigt, dass ich verbinde, wo Streit ist, dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist, dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält, dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert.“

Den gleichen Weg des Jesus von Nazareth schlug ein Hindu namens Mahatma Gandhi ein. In einer Situation der Hilflosigkeit sagte er zu seinen Leuten: „Wenn du weißt, was recht ist, so stell dich hin und handle wie Jesus. Wenn man dich schlägt, schlag nicht zurück, bleib stehen, wo du bist, weiche nicht aus, ich habe gesehen, dass das funktioniert.“ Durch diese Art des Widerstandes hat er so Vieles bewegt. Mehr als Fünftausend Menschen sind seinem Ruf gefolgt. Er hat mit seiner Art Brot vermehrt und gab den Menschen Hoffnung und Zuversicht.

Lieber Harald, ich wünsche dir, dass du diesen Weg der Liebe gehst.

Unsere Welt braucht Menschen, die die Botschaft des Heils nicht nur verkünden, sondern auch leben.

Um diesen Weg zu leben, wünsche ich dir eine empathische Lebenshaltung, die es dir ermöglicht, mitzufühlen, was deine Mitchristen bewegt.

Ich wünsche dir von Zeit zu Zeit Distanz, die dir hilft, den nötigen Überblick zu bewahren. Ich wünsche dir gute Freunde, die dich als Person erleben, die dich als Person, so wie du bist, annehmen, begleiten und ermutigen.

Ich wünsche dir eine Familie, die alles, was dich bewegt mit dir teilt und trägt. Ich wünsche dir, dass du die Unterschiede im menschlichen Leben aushalten kannst, damit du die Menschen zusammen bringst, statt sie zu trennen.

Ich wünsche dir, dass du immer dem Jetzt mehr Aufmerksamkeit schenkst, damit du ganz in der Gegenwart stehen kannst, um deine innere Stimme zu hören. Ich wünsche dir als Bischof, eine Kirche, die mit dir geht.

Zum Schluss, ich wünsche dir einen **langen ATEM UND Gottes Weisheit** von Oben.